



Stumme Liebe.

Es war einmahl ein reicher Kaufmann, Melchior von Bremen genannt, der sich immer hohnlächelnd den Bart strich, wenn vom reichen Mann' im Evangelium gepredigt wurde, den er, im Vergleich mit sich, nur für einen kleinen Krämer schätzte. Er hatte des Geldes so viel, daß er seinen Speisesaal mit harten Thalern pflastern ließ. In jenen frugalen Zeiten herrschte dennoch, so gut als in den unserigen, ein gewisser Luxus, nur mit dem Unterschiede, daß er bey den Vätern mehr als bey den Enkeln, auf's Solide gestellt war. Ob ihm diese Hoffart gleich, von seinen Mitbürgern und Consorten, sehr verarget, und für eine Prahlerey ausgebeutet wurde: so war's damit doch mehr auf Kaufmännische Speculation, als auf bloße Ausschneiderey abgesehen. Der schlaue Bremer merkte wohl, daß die Reider und Tadler dieser scheinbaren Eitelkeit